

Zum Programm „Verrückt? Na und!“

- in Bayern allgemein und in Nürnberg im Besonderen

Bedarf der Zielgruppen

Während körperliche Erkrankungen oft erst im späteren Lebensalter zum ernsthaften Problem werden, suchen psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen und Suchterkrankungen Menschen jeden Alters heim: jedoch am meisten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. 75% aller psychischen Erkrankungen beginnen vor dem 24. Lebensjahr. Frühe psychische Probleme, insbesondere Depressionen und Angststörungen sind für die körperliche und soziale Entwicklung von Heranwachsenden schwerwiegende Erkrankungen – nicht selten lebenslang. Viele der betroffenen Kinder und Jugendlichen zeigen ernsthafte Beeinträchtigungen in verschiedenen Lebensbereichen und tragen ein hohes Risiko für gesundheitliche Störungen in ihrer weiteren Entwicklung. Dazu kommt die vulnerable Gruppe der „Jungen Kümmer*innen“, Kinder, die sich regelmäßig um ihre psychisch kranken Eltern kümmern.

Dabei hat sich gezeigt, „[...] dass knapp sechs Schüler einer durchschnittlichen Klasse im Laufe eines Jahres erleben, dass ihr Elternteil eine psychische Störung zeigt.... In jeder zweiten Klasse befindet sich ein Kind, dessen Elternteil in ambulanter bzw. teilstationärer Behandlung ist, und in circa jeder dritten Klasse ist ein Schüler vom stationären psychiatrischen Aufenthalt seines Elternteils betroffen.“ (Brockmann & Lenz, 2016, S. 17)

Demzufolge leben 2 bis 5 Kinder pro Klasse mit psychisch erkrankten Eltern. Ein Teil dieser Kinder kümmert sich regelmäßig um seine Eltern und gehört zur vulnerablen Gruppe der „Young Carers“, der „Jungen Kümmerer“.

Der Bedarf der Zielgruppen nach gesundheitsfördernden Interventionsmaßnahmen ist hinreichend begründet durch Daten der aktuellen Gesundheitsberichterstattung.

Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendreport 2019 der DAK-Gesundheit /Bayern:

- Jedes 4. Schulkind in Bayern leidet unter psychischen Problemen.
- 26 % aller Kinder und Jugendlichen in Bayern leiden unter psychischen und Verhaltensstörungen, die im Jahr 2017 wenigstens einmal ärztlich behandelt wurden.
- Fast 17.000 Schulkinder in Bayern waren 2017 wegen Depressionen in Behandlung, mehr als 20.000 wegen Angststörungen.
- Depressionen und Angststörungen treten häufig parallel auf. 17 % aller Jungen mit einer diagnostizierten Depression leiden parallel auch unter einer Angststörung. Bei Mädchen liegt der Anteil mit 24 % noch einmal 40 % höher.
- Kinder mit chronischen körperlichen Erkrankungen tragen insbesondere im Jugendalter ein bis zu 4,5-fach erhöhtes Depressionsrisiko.
- Kinder seelisch kranker Eltern sind deutlich gefährdeter (3-fach), selbst depressive Störungen zu entwickeln. (Irrsinnig Menschlich e.V., 2020)

Auf vielen Ebenen ist die Thematik als brisant angekommen. Das spiegelt sich wider in den Anfragen aus Bayern nach dem Präventionsprogramm für Schulen „Verrückt? Na und!“ die es seit 2007 gibt.

„Verrückt? Na und!“ in Nürnberg

2006 bis 2007 gab es „Verrückt? Na und!“ in Nürnberg schon einmal,

angeregt durch Pandora e.V., dem Nürnberger Selbsthilfverein Psychiatrieerfahrener.

Auch damals wurde die Initiative durch den Leipziger Verein „Irrsinnig menschlich e.V.“ unterstützt. Leider konnte auf regionaler Ebene keine dauerhafte Finanzierung des Schulprojektes erreicht werden. Deshalb wurde es zwangsläufig eingestellt. Glücklicherweise gelang es den Mitarbeiter*innen von

„Irrsinnig menschlich e.V.“ später, Geldgeber (für stets befristete Zeiträume) zu finden. 2017 wurde ein neuer Anlauf gemacht: Nürnberg wurde Programmstandort.

Entwicklung der Programm-Standorte in Bayern:

- **2019**
 - Stadt Amberg, Geschäftsstelle Gesundheitsregion plus
 - Stadt Aschaffenburg, Gesundheitsamt – Sozialer Dienst
- **2017**
 - **Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt Nürnberg**
- **2016**
 - Ansbach (Stadt/Landkreis), Landratsamt Ansbach – Gesundheitsamt
 - Landkreis Roth, Landratsamt Roth Gesundheitsamt
 - Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen, Gesundheitsregionplus Altmühlfranken
- **2011**
 - Stadt München, Innere Mission München – Diakonie München und Oberbayern e. V..
 - Sozialpsychiatrische Dienste Neuhausen-Nymphenburg

Die Reichweite von „Verrückt? Na und!“ wächst über 20 % jährlich. Laut Evaluation des Vereins „Irrsinnig menschlich e.V.“ wurden 2019 über 35.000 Schüler*innen und ihre Lehrkräfte erreicht, in Bayern etwa 2.100. (Irrsinnig Menschlich e.V., 2020, S. 19f.)

Was das Gesundheitsamt Nürnberg überzeugt hat, Programmstandort zu werden

In Zuge von personellen Veränderungen im Jahr 2017 fokussiert sich das Gesundheitsamt verstärkt auf den Themenkomplex seelische Gesundheit und setzt sich intensiv mit „Prävention seelischer Erkrankungen und Antistigmaarbeit“ auseinander. Mit den Vorerfahrungen aus dem Jahr 2006, der Überzeugung für das Schultagskonzept von „Verrückt? Na und!“ und der Unterstützung durch Irrsinnig Menschlich e.V. wurde die Regionalgruppe Nürnberg 2017 mit entsprechendem personellem Bedarf realisiert.

„Verrückt? Na und!“ ist ein etabliertes und empfohlenes Präventionsprogramm zur Vorbeugung psychischer Krisen sowie zur Förderung seelischer Gesundheit im Setting Schule.

- Modellprojekt zur Umsetzung der nationalen Gesundheitsziele „Gesund aufwachsen“ und „Depressive Erkrankungen verhindern“, www.gesundheitsziele.de.
- Grüne Liste Prävention – CTC-Datenbank
<https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/programm/74>
- Wirkt-Siegel von PHINEO im Themenfeld Depression
- Träger der Nationalen Präventionskonferenz (Hrsg.) (2019): Die Nationale Präventionskonferenz. Erster Präventionsbericht nach § 20d Abs. 4 SGB V, S. 204.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2019): Unterrichtung durch die Bundesregierung. Abschlussbericht der Arbeitsgruppe »Kinder psychisch- und suchterkrankter Eltern, Drucksache 19/16070, S. 31.
- A. Storm (DAK) (Hrsg.) (2019): Kinder- und Jugendreport 2019. Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland Schwerpunkt: Ängste und Depressionen bei Schulkindern (Beiträge zur Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung, Band 31), Heidelberg: medhochzwei Verlag, S. 200.25
- Wenn aus klein systemisch wird – das Milliardenpotential sozialer Innovationen, Beispiel 2, Seite 17
<https://www.mckinsey.de/publikationen/2019-03-14---ashoka-wenn-aus-klein-systemisch-wird>

„Verrückt? Na und!“ zielt auf Verhaltens- und Verhältnisprävention ab. Das Konzept führt zur Kompetenzstärkung der Schüler & Klassengemeinschaft, Wissen bzw. Fähigkeiten in Bezug auf seelische Gesundheit abzurufen, zu reflektieren und sich verantwortlich zu verhalten. Damit setzt das Konzept an der Schlüsselstelle für die Verbesserung der psychischen Gesundheit an: Stigmatisierung abbauen und Hilfesuchverhalten verbessern.

Erweiterung des Programms um die Thematik „Kinder psychisch kranker Eltern“

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit erweitert der Programmentwickler Irrsinnig Menschlich e.V. aktuell das Programm "Verrückt? Na und!" um Angebote für die besonders vulnerable Zielgruppe "Kinder psychisch kranker Eltern in der Schule". Das Gesundheitsamt Nürnberg betrachtet dieses besondere Augenmerk auf diese Zielgruppe für überaus sinnvoll, da Kinder psychisch kranker und/oder suchtkranker Eltern ein erheblich erhöhtes Risiko haben, selbst zu erkranken. Als eine von 5 Regionalgruppen bundesweit wurde Nürnberg als Durchführungsstandort ausgewählt.

Gerne würde das Gesundheitsamt Nürnberg - diese adaptierte Programmversion in Zusammenarbeit mit weiteren regionalen "Verrückt? Na und!"-Kooperationspartnern in Bayern (https://www.irsinnig-menschlich.de/psychisch-fit-lernen/regionalgruppe-suchen/?state%5B%5D=Bavaria#local-chapters_form) als neues Projekt entsprechend des Bedarfes in Bayern erproben und umsetzen. Das Gesundheitsamt Nürnberg will dabei die Funktion der Landeskoordination übernehmen.

Die Nürnberger Regionalgruppe: Initiierung, Aufbau und Ist-Stand

»Verrückt? Na und!« wird nach einem Social-Franchise-System verbreitet. Irrsinnig Menschlich e.V. stellt den regionalen Umsetzungspartner*innen die gesamte Programminfrastruktur bereit. In einer Kooperationsvereinbarung werden Rollen, Aufgaben und Kompetenzen festgehalten. Die Kostenbeteiligung für die Kooperationspartner*innen liegt seit Jahren unverändert bei 500 Euro pro Jahr.

Das Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg hat am 01.09.2017 die Kooperationsvereinbarung als Programmpartner von „Verrückt? Na und!“ mit Irrsinnig Menschlich e.V. unterzeichnet.

Die intensive Ausbildung der fachlichen und persönlichen Expert*innen für ihren Einsatz in den Schulen fand vom 7. bis 9.11.2017 in Nürnberg statt. Unter den 19 Teilnehmer*innen waren 6 persönliche und 7 fachliche Expert*innen, und zusätzlich die beiden Koordinatorinnen Dagmar Brüggen und Heike Stuckstedte vom Gesundheitsamt Nürnberg. Die weiteren Teilnehmer*innen waren von anderen Regionalgruppen. Alle Teilnehmer*innen arbeiten auf Grundlage des „Verrückt? Na und!“ – Praxis- und Methodenhandbuchs. Dazu stellt Irrsinnig Menschlich e.V. online pädagogisches Material und Beispiele guter Praxis bereit.

Durchgeführt wurde die Ausbildung, inklusive Hospitation der Teilnehmer*innen bei einem „Verrückt? Na und!“ – Schultag, durch die Programmverantwortliche von Irrsinnig Menschlich e.V..

Die Zuständigkeiten von Regionalgruppe und Irrsinnig Menschlich e.V.

sind im Leitfaden zur Gründung einer Regionalgruppe von „Verrückt? Na und!“ samt Kooperationsvereinbarung zwischen Irrsinnig Menschlich e.V. und dem Gesundheitsamt Nürnberg geregelt. (Irrsinnig Menschlich e.V.; 2020)

Schulberatung, Personalverantwortung, Finanzmanagement, Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung bilden die Kernaufgaben in der Regionalgruppenkoordination. Strategisch wird diese umfangreiche Tätigkeit von zwei Mitarbeiterinnen im Amt mit Qualifikationen und Erfahrungen in den Bereichen Psychologie, Gesundheitsförderung/Prävention und Betriebswirtschaft besetzt.

Aufgrund von gängigen Fluktuationsprozessen im Ehrenamtsmanagement sind die Koordinatorinnen immer wieder gefordert neue aktive Mitglieder/ Expert*innen zu akquirieren. Informations- und Auswahlgespräche werden geführt, um Interesse zu wecken und die persönliche Eignung von möglichen Expert*innen zu überprüfen. Die Gruppe kommt regelmäßig zusammen für gemeinsame Lagebesprechungen und Fallsupervision. Diese Zusammenkünfte leiten die Koordinatorinnen. Der Kontakt zu den Schulen ist eine wichtige und zeitintensive Aufgabe der Koordinatorinnen: Bewerben der Schultage und Lehrerfortbildungen, Vor- und Nachbereitungen der Praxistage mit der Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und den zuständigen Lehrkräften. Allen Schuleinsätzen geht ein persönliches Gespräch zwischen Koordinatorin und dem Ansprechpartner*in der Schule voraus. So kann das durchführende „Verrückt? Na und!“-Team optimal die Bedarfe und Profile der Schule bzw. Klasse für die Auswahl der Programminhalte berücksichtigen.

Damalige und derzeitige Kooperation/Leistungen von Irrsinnig Menschlich e.V.

Irrsinnig menschlich e.V. steht in allen Belangen – von Finanzierung, über Entwicklung didaktischen Materials bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit mit Rat und Tat zur Seite. Regelmäßige bundesweite Vernetzungstreffen dienen der Weiterentwicklung des Programmes und der Qualitätssicherung. Die Schulung neuer Mitglieder/Expert*innen der ist in der Kostenbeteiligung für die Kooperationspartner enthalten und wird durch den Verein organisiert und durchgeführt.

Entstandene Kosten/ Personalaufwand

Das Gesundheitsamt Nürnberg steht voll hinter dem Projekt, wodurch Dagmar Brüggen und Heike Stuckstedte beide innerhalb ihrer weiteren vielfältigen Aufgaben am Gesundheitsamt einen Arbeitsschwerpunkt auf das Präventionsprojekt setzen konnten und insgesamt 15 Wochenarbeitsstunden einbringen. Pro Schultag kann mit Materialkosten in Höhe von 10 Euro gerechnet werden.

Die Nürnberger Regionalgruppe

besteht aus Expert*innen, den beiden Koordinatorinnen und den beratenden Mitgliedern Jugendamt, Elternverband und Schulpsychologisches Institut. Sie sind fachlich-inhaltliche Kooperationspartner.

Die fachlichen Expert*innen sind vorrangig ehrenamtlich aktiv. Einzelne Mitarbeiter*innen des Gesundheitsamtes dürfen Schultage in ihrer Arbeitszeit durchführen. Es hat sich gezeigt, dass die ursprünglich angestrebte Freistellung der fachlichen Expert*innen für den Einsatz in der Schule seitens der Arbeitgeber nicht funktioniert. Glücklicherweise besteht die Regionalgruppe Nürnberg aus engagierten fachlichen Expert*innen, die genauso wie die persönlichen Expert*innen eine Aufwandsentschädigung von 100 Euro pro Schultag erhalten.

Derzeitige Finanzierung

Irrsinnig menschlich e.V. hat für Bayern Verträge mit der Barmer Ersatzkasse und der Skala-Initiative abgeschlossen. Im Jahr 2019 konnte ein Zuschuss pro Schultag in Höhe von 280,- Euro gewährt werden. Die Zuschussabforderungen erfolgen halbjährlich über Irrsinnig Menschlich e.V.

Weitere finanzielle Kooperationspartner bestehen nicht.

Bisherige Anzahl der Schultage und Art der Schulen

Jahr	Förderzentrum	Mittelschule	Realschule	Gymnasium	Berufsschule	Sonstige	Summe
2017				1			1
2018	3	9	1	13	1	2	29
2019		8		13	13		34
bis 03/2020		6		4 + 1 Lehrerfortbildung	6	1	15

Die Schultage finden an allen Schularten statt und werden inhaltlich an den Leistungsstand der Schüler*innen angepasst. Es gibt Schulen, die den Schultag immer wieder für ganze Klassenzüge, zumeist die 8. /9. Klassen, buchen.

Konkrete Umsetzung eines Schultages

Eine Schule interessiert sich für den Schultag, Und dann?

Der erste Schritt zum „Verrückt? Na und!“-Schultag erfolgt durch die Kontaktaufnahme der Schule mit der Regionalgruppenkoordination. In einem Telefonat werden die Vorstellungen, Erwartungen und Bedingungen erhoben und auf Konformität mit dem Programm „Verrückt? Na und!“ überprüft. Wir informieren die anfragende Person über die Zielgruppen, die Inhalte und die Art der Unterrichtsgestaltung.

Zielgruppen

- **Primärpräventiv:** Klassen ab Klassenstufe 8 aller Schultypen und ihre (Klassen)-Lehrkräfte (u.a. Lotsenfunktion ins Hilfesystem) und unterstützendes Schulpersonal.
- **Sekundärpräventiv:** Bereits betroffene Schüler*innen, Kinder psychisch kranker Eltern.

Das Programm besteht im Kern aus jeweils klassenweise durchgeführten Schultagen für Schüler*innen sowie Fortbildungen für Lehrkräfte. Die Schultage und Fortbildungen wirken wie »Eisbrecher«. Davon ausgehend machen sich Schulen auf den Weg psychische Gesundheit als unumgänglichen Faktor für kompetentes Aufwachsen zu betrachten. Es ermutigt Schüler*innen die eigenen Kompetenzen auszuweiten. Dabei wird Wissen über seelische Gesundheit angeeignet, Stigmata der Gesellschaft im Plenum, wie auch in Kleingruppen diskutiert und damit die eigene Handlungsfähigkeit erweitert. Dabei ist bedeutsam, dass sich negativ auswirkendes Verhalten nicht bewertet wird, sondern gemeinsam Alternativen ausgearbeitet werden. Schüler werden dadurch angehalten Kompetenzen in verschiedenen Ausprägungen zu erwerben: Fähigkeiten, Wissen, Verstehen, Können, Handeln, Erfahrung und Motivation. (Weinert, 2001, S. 27f.) Ebenso regt es Lehrer*innen und Institutionen an bedürfnis- und lösungsorientiert weiterzuarbeiten, sowie sich kommunal mit Akteur*innen aus Gesundheit, Jugendhilfe und Schule zu vernetzen, die sich für psychisches Wohlbefinden und gesundes Aufwachsen von jungen Menschen, insbesondere den vulnerablen Gruppen unter ihnen, engagieren. Der Schultag wird spielerisch gestaltet und greift Themen auf, die bereits in der Klassengemeinschaft bestehen bzw. die für die jungen Teilnehmer*innen von Interesse sind. Das Ziel ist es, eher tabuisierte Themen besprechbar zu machen und damit Vorurteile abzubauen und Hilfesuchverhalten anzuregen.

Nach dem ersten informellen Telefonat erhält die interessierte Schule Informationsmaterialien zum Programm, um die Schulleitung, das Lehrerkollegium und die Schulpsychologie/Schulsozialarbeit einzubinden. Außerdem wird ein Zeitfenster zur konkreten Durchführung des Schultags festgehalten. Sobald das Signal der Schule zur Durchführung von „Verrückt? Na und!“ konkret ist, werden mittels Anmeldeformular die Absprachen samt Termin fixiert.

Nun ist es die Aufgabe der Regionalgruppenkoordination das optimale Expertenteam für den Schuleinsatz einzuplanen. Abhängig von Schulform, Alter der Schüler*innen und ggf. besonderen Gegebenheiten in der Klasse erfolgt die Auswahl der durchführenden Mitarbeiter*innen.

Im Vorfeld des Schultages

erfolgen Absprachen mit Schulleitung/Klassenlehrkraft/Schulpsychologie/Schulsozialarbeit, dabei geht es um klare Absprachen bezüglich des Ablaufes und die erforderliche Unterstützung seitens der Schule. Es ist uns ein Anliegen, keinen Tropfen auf einen heißen Stein zu spritzen, sondern deutlich zu machen wie sinnvoll es ist, wenn die Schule nachhaltig am Thema arbeitet. Dabei beraten wir gerne.

- Situation der Klasse: gibt es Auffälligkeiten?
- Klärung des Stellenwerts von Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule. (Niederschlag im Schulprogramm, Einbindung der Intervention in andere Präventionsmaßnahmen, Beteiligung aller Schulmitglieder etc.)
- Vernetzung mit regionalen Akteur*innen. (Vereine, Hilfs- und Beratungsstellen, Krisendienste, Behörden)
- Anbieten von weiterführenden Fortbildungen für Lehrkräfte, Schulpsycholog*innen/Schulsozialarbeiter*innen, Eltern u.a..

Verbindliche Kontaktperson an der Schule und Einbindung der Schulsozialarbeit/Schulpsychologie und des Rektorates

Es gibt immer Kontakt zur zuständigen Lehrkraft und zur Schulpsychologie/Schulsozialarbeit. Das Rektorat muss informiert sein und eine unterstützende Haltung haben. Eine Lehrkraft oder

Schulpsycholog*in/Schulsozialarbeiter*in muss den Tag vorbereiten, begleiten und nachbereiten. Die Schulberatungen vor Ort sind als beratende Mitglieder in der Regionalgruppe dabei und bei Bedarf unterstützen sie die Koordinatorinnen fachlich.

Der Präventionstag „Verrückt? Na und!“

Ziele

- Modellhaft einen gesundheitsförderlichen Umgang miteinander zu pflegen/ Warnsignale erkennen.

Psychische Krisen klassenweise zur Sprache bringen.

- Stigma, Ängste und Vorurteile abbauen.
- Zuversicht vermitteln. Lösungswege aufzeigen, wie Schüler*innen und Lehrkräfte gemeinsam Krisen meistern und seelische Gesundheit stärken können, damit alle die Schule schaffen und gute Zukunftsaussichten haben.
- Förderung einer reflektierten, verantwortlicher, kompetenter und gesunderen Schülerpersönlichkeit.
- Verhaltens- und Verhältnisprävention. Vernetzung von Partnern verschiedener Sektoren (Gesundheit, Jugendhilfe, Schule).

Inhalte

Die Teilnehmer*innen ...

- lernen Warnsignale psychischer Krisen kennen.
- diskutieren jugendtypische Bewältigungsstrategien.
- finden heraus, was ihre Seele stärkt.
- sprechen darüber, wie es ist, wenn Eltern psychisch krank sind und lernen, dass Kinder keine Schuld an der elterlichen Erkrankung haben.
- hinterfragen Ängste und Vorurteile gegenüber psychischen Krisen und psychisch Erkrankten.
- erfahren, wo sie Hilfe erhalten.
- treffen Menschen, die psychische Krisen gemeistert haben.
- üben einen gesundheitsförderlichen Umgang in der Klasse und Schule.

Ausgangspunkt sind die Lebenserfahrungen und Kompetenzen der Schüler*innen. Häufige Themen: Prüfungsstress, Mobbing, Schulleistungen, Belastung durch Krankheit, Suizid, psychisch kranke und suchtkranke Eltern, Drogen, Alkohol, Zukunftssorgen.

Methodik

Gespräch, Gruppenarbeit, Diskussion, Rollenspiel.

zeitlicher Umfang

6 Unterrichtsstunden

Experten-Team

Tandems aus Menschen, die Erfahrungen mit psychischen Krisen und seelischer Gesundheit haben – von Berufs wegen und in eigener Sache: fachliche und persönliche Expert*innen. Die Fachexpert*innen

kommen aus Prävention, Gesundheitsförderung und psychosozialer Versorgung. Die persönlichen Expert*innen haben selbst psychische Krisen erfahren und gemeistert. Die Begegnung mit ihnen ist der Schlüssel zur Veränderung von Einstellungen und bestenfalls Verhalten. (Irrsinnig Menschlich e.V., 2020)

Nachbereitung

- Evaluation mit Klassenlehrkräften und Schüler*innen mittels Fragebögen
- Auswertungsgespräch mit den an den Schultagen anwesenden Klassenlehrkräften und Schulpsycholog*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Weitergabe der Ergebnisse an die Schulleitung und ggf. weiteres Vorgehen besprechen
- Weitere Bedarfe erkunden und ggf. mit den jeweiligen Akteuren*innen vernetzen, dabei häufige Themen: Kinder psychisch kranker Eltern, Suizidprävention, Lehrkräftegesundheit, rechtliche Aspekte bzw. Datenschutz, Gesprächsführung mit belasteten Kindern und Eltern

Ziel ist es, eine dauerhafte Kooperation mit der Schule einzugehen, um Prozesse zur Gesundheitsförderung anzustoßen, damit Einzellösungen zu Verbundlösungen werden.

Fortbildungen für Lehrkräfte und weitere Multiplikator*innen

Bedürfnisorientiert auf die jeweilige Schule bezogen. Dabei geht es prinzipiell um das Stärken von Schutzfaktoren und das Verringern von Risikofaktoren in Bezug auf jedes einzelne Schulmitglied und die Schule als Organisation. Neben der Stärkung der persönlichen Gesundheitskompetenzen sind häufige Themen:

- Eigene Ängste und Vorurteile reduzieren
- Umgang mit Kindern psychisch kranker Eltern
- Suizidprävention
- Lehrkräftegesundheit
- Rechtliche Aspekte sowie Datenschutz
- Gesprächsführung mit belasteten Kindern und Eltern
- Förderung psychischer Gesundheit im Unterrichtsalltag (Arbeits- und Lernklima, Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft, entstigmatisierende Interventionen in Bezug auf Schüler*innen bzw. Eltern)
- Vernetzung mit Jugendhilfe und Gesundheitsanbietern in der Region
- Umgang mit Krisen in der Schule, Moderation zur Abstimmung von internen Verantwortlichkeiten und Ablaufprozessen

Verwaltungs- und Durchführungskosten „Verrückt? Na und!“ pro Jahr bei 30 Schultagen

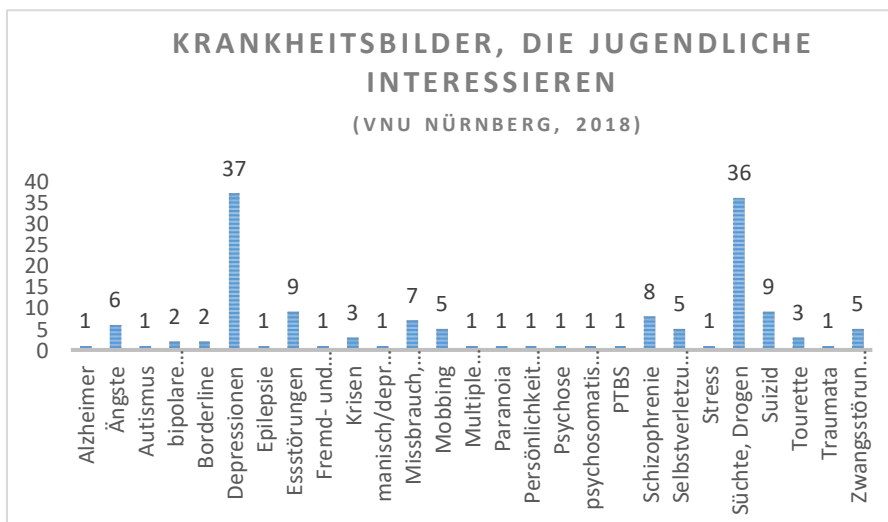
Art	Kalkulation Kosten
15 WAS städtische Mitarbeit, brutto	26.000,00 €
Aufwandsentschädigung Expert*innen	6.000,00 €
Weiterbildungsgebühr	500,00 €
Materialkosten	300,00 €
Regionalgruppentreffen	50,00 €
Fortbildungsveranstaltungen	100,00 €
Summe	32.950,00 €

Den Jahreskosten in Höhe von 32.950,00 € steht ein Zuschuss über Irrsinnig Menschlich e.V. von 8.400,00 € gegenüber.

Feedback

Die unmittelbare Resonanz der Schüler*innen ist sehr gut. Nach dem Schultag gehen vielfach Schüler*innen auf das Expertenteam zu und sprechen im Vertrauen über eigene Problemsituationen, psychische Beeinträchtigungen und Erfahrungen mit psychischer Erkrankung in der Familie. Die Klasse geht berührt, bewegt und nachdenklich aus dem Tag. Auch die Lehrkräfte sind überwiegend überzeugt und wünschen sich mehr derartige Projektstage, mehr Möglichkeiten, über solch lebenswichtige Themen zu sprechen. Oft fragen Lehrer*innen gleich nach Terminen für andere Klassen und/oder nach dem Angebot der Lehrerfortbildung. Des Weiteren berichten Lehrer*innen im Nachgang oder im Folgejahr von positiven Effekten in der Klassengemeinschaft und der gegenseitigen Sensibilität.

Die Schultage werden mittels Fragebögen evaluiert. Diese werten die Koordinatorinnen aus:



Neben dem Interesse an konkreten Krankheitsbildern formulieren die Schüler*innen im Rückmeldebogen häufig einen Dank an den persönlichen Experten / die persönliche Expertin des Teams: „Danke an Anna für die offenen Worte. Du hast mir Mut gemacht!“.

Bundesweit werden die Fragebögen zusammengefasst durch „Irrsinnig menschlich e.V.“ evaluiert:

- **Problemlöser:** Schulen buchen »Verrückt? Na und!« insbesondere bei Problemen in Klasse und Schule mit Drogen- und Alkoholkonsum, Verhaltensauffälligkeiten sowie psychischen Krisen.
- **Wiederbucher:** 82% der Schulen in Bayern, die »Verrückt? Na und!« erlebt haben, kooperieren dauerhaft.
- **Nachhaltig:** 100% der „Verrückt? Na und!“-Schultage in Bayern sind mit Nachhaltigkeitsfaktoren verbunden.
 - Lotsenfunktion: Vermittlung von gefährdeten Schüler*innen in Hilfe und Beratung.
 - Coaching, Fortbildung, Gesundheitszirkel für Lehrkräfte.
 - Bestellen von themenspezifischem Material für Unterricht & Fortbildung.
 - Integration von Prävention psychischer Krisen und Förderung psychischer Gesundheit in das Schulprogramm.
- **Mutmacher:** 97 % der Schulen sagen, das schwierige Thema »Psychische Gesundheit« werde leicht vermittelt. 85 % der Schulen geben an, »Verrückt? Na und!« reduziere Ängste.
- **Mehr Wissen:** 96 % der Schüler*innen meinen, sie haben nach dem Schultag mehr Wissen zur psychischen Gesundheit.
- **Krisenfester:** 75 % der Schüler*innen können Krisen künftig besser begegnen. Ihr Vorbild: Persönliche Expert*innen. (Irrsinnig Menschlich e.V., 2020, S. 22ff.)

Bewerbung des Angebotes und Nachfrage der Schulen

Der Schultag wird aktiv beworben. In der Abteilung für Gesundheitsförderung des Gesundheitsamtes existiert eine langjährige gute Kooperation mit den Nürnberger Schulen. Der Werbeflyer zum „Verrückt? Na und!“ Schultag wird zusammen mit den anderen gesundheitspädagogischen Angeboten verschickt. Das Angebot wird gerne angenommen. Das zeigt sich in der steigenden Zahl der Buchungen. Andere Kanäle der Werbung, wie zum Beispiel Printmedien werden nicht genutzt, um die personelle Kapazität der ehrenamtlichen Expert*innen nicht zu überfordern. Die limitierenden Faktoren sind neben den Finanzen und Zeitkapazitäten der fachlichen und persönlichen Expert*innen insbesondere die geringen personellen Ressourcen auf der Koordinationsebene. Mit den für Nürnberg zur Verfügung stehenden 15 WAS sind die Abwicklung von 30 Schultagen nur schwer möglich. Weiter hegt die Nürnberger Regionalgruppenkoordination den Anspruch, immer wieder selbst Schultage durchzuführen und somit die Qualität des Programms zu sichern.

Bundesweit hat sich die Zahl der Schultage in den letzten fünf Jahren auf 998 Schultage in 2019 verdoppelt. (Irrsinnig Menschlich e.V., 2020, S. 17)

Auch in Bayern ist ein substantielles Wachstum zu verzeichnen: von 31 Schultagen 2017, über 67 Schultage 2018 auf 84 Schultage 2019.

Gedanken zum Ausweitungsprozess (Beteiligte/Zuständige)

Im Jahr 2019 entwickelte die Regionalgruppe Nürnberg mehrere Zusatzmodule, die im Nachgang zum „Verrückt? Na und!“-Schultag das Thema psychische Gesundheit im Klassenverband weiter aktiv halten sollte. Inhalte dieser Zusatzmodule waren Themen, die in den Evaluationen der Schultage klassenbezogen deutlich wurden, z.B. vertiefende Beschäftigung mit einzelnen Krankheitsbildern (Depressionen, Ängste ...), und Beleuchtung konkreter Hilfsangebote in der Region. Zu den

Zusatzmodulen gehört auch eine Fortbildungsveranstaltung für das Lehrerkollegium. In Nürnberg hatten bereits drei Schulen (1 Mittelschule, 2 Gymnasien) ihr Interesse an den Zusatzmodulen geäußert und die Lehrerfortbildung wurde auch an einer Schule mit gutem Erfolg durchgeführt. Leider konnte die Regionalgruppe Nürnberg diese Ausweitung aufgrund von fehlenden personellen Kapazitäten auf der Koordinationsebene nicht weiterverfolgen.

In die Zukunft gedacht beteiligen sich sowohl das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus als auch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege beteiligen an der Finanzierung und begleiten die operative Umsetzung. Das erleichtert den Zugang zu den Schulen als auch zu den Organisationen der psychosozialen Beratung.

Konkret würde das bedeuten:

- Sicher gestellt ist die Finanzierung einer vollen Personalstelle (E 13) mit den Aufgabenbereichen Koordination der Schultage, Betreuung und Supervision der Regionalgruppe, konzeptionelle Weiterentwicklung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Landeskoordination, sowie die Aufwandsentschädigungen für die Expert*innen für die Schultage (300,- pro Schultag).
- Die Zusatzmodule werden im Sinne der Nachhaltigkeit angeboten und durchgeführt.
- Die Zusammenarbeit mit den Schulpsycholog*innen / den Schulsozialarbeiter*innen wird noch enger. Das erhöht die Nachhaltigkeit von „Verrückt? Na und!“ an den Schulen langfristig. Schulpsycholog*innen / Schulsozialarbeiter*innen werden für die Mitarbeit als fachliche Expert*innen im Projekt gewonnen.
- An den Schulen werden auch Elternfortbildungen angeboten.
- Die Gesundheitsämter aller Regierungsbezirke und Städte werden als Kooperationspartner gewonnen.
- Zielvision:
der Schultag „Verrückt?Na und!“, die Zusatzmodule, Lehrer- und Elternfortbildungen werden flächendeckend an bayerischen Schulen durchgeführt.

Gedanken in Bezug auf einen landesweiten Aufbau von Regionalgruppen (Landeskoordination)

Wichtig wäre eine realistische und zuverlässige Finanzierung insbesondere der Personalkosten sowie die ethisch-moralische Unterstützung seitens der Ministerien Gesundheit, Bildung, Soziales.

Im Bereich „seelisch gesund Aufwachsen“ sollten alle Parteien an einem Strang ziehen und dauerhaft Geld im Haushalt verankern wollen. Es wäre gut, von der leider üblichen Projektförderung wegzukommen und eine Regelfinanzierung zu erreichen. Eine ausreichende Finanzierung einer über einen längeren Zeitraum ist notwendig.

Der Bedarf der Zielgruppen ergibt eine Fokussierung auf psychosoziale Themen. Ebenso konnte in den Nürnberger Schulen, wie auch bundesweit, eine formulierte Notwendigkeit durch Schüler*innen und Lehrer*innen festgestellt werden. Es gilt die Jugendlichen in ihrer Adoleszenzentwicklung zu fördern und die Gesundheitsperspektive von der körperlichen um die psychosoziale zu erweitern.

Viele Daten belegen die enormen gesellschaftlichen Kosten durch psychische Erkrankungen, insbesondere außerhalb des Gesundheitssystems. Die Behandlung und Prävention psychischer Erkrankungen wird in der Regel aus dem Gesundheitsbudget finanziert. Alle Kosten fallen in der Gegenwart an. Doch der ökonomische Nutzen von Prävention z.B. bei Jugendlichen wird sich erst nach Jahrzehnten in vollem Umfang zeigen. Die Hauptersparnisse treten nicht im Gesundheitsbereich, sondern in anderen Bereichen auf: in Bildung und Arbeit, in Sozialhilfe und im Wohnen, in Justiz und

im Rentensystem. Hier braucht es einen Ansatz, der psychische Erkrankungen mit ihren weitreichenden sozialen Ursachen und Folgen über alle Politikbereiche hinweg priorisiert.

Fazit: Es lohnt sich, wenn Ministerien für Gesundheit und Soziales und Ministerien für Unterricht, Bildung und Kultus, Präventionsmaßnahmen zur Vorbeugung psychischer Krisen von Schüler*innen gemeinsam mitfinanzieren. Die Effekte werden jahrzehntelang auch die Budgets dieser Ministerien entlasten.

Literaturverzeichnis

Brockmann, E., & Lenz, A. (2016). *Schüler mit psychisch kranken Eltern: Auswirkungen und Unterstützungsmöglichkeiten im schulischen Kontext*. Vandenhoeck & Ruprecht; Auflage: 1 (18. April 2016).

Irrsinnig Menschlich e.V. (2020). *Jahres- und Wirkungsbericht 2019*. Leipzig. Abgerufen am 10. Juni 2020 von <https://www.irrsinnig-menschlich.de/2020/04/30/jahres-und-wirkungsbericht-2019/>

Irrsinnig Menschlich e.V. (2020). *Psychisch fit lernen, Schultag mit uns*. Abgerufen am 10. Juni 2020 von "Verrückt? Na und!" - Authentisch. Direkt. Intensiv: <https://www.irrsinnig-menschlich.de/psychisch-fit-lernen/schultag-mit-uns/>

Irrsinnig Menschlich e.V.: (2020). „Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“; *Leitfaden zur Gründung eines Programmstandorts in Deutschland*. Leipzig. Abgerufen am 10. Juni 2020 von https://www.irrsinnig-menschlich.de/app/uploads/2017/03/Leitfaden-Gründung-Programmstandort_2020.pdf

Weinert, F. E. (2001). *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim: Beltz Verlag, 3. Auflage (2013).

Nürnberg, den 17.6.2020

Dagmar Brüggen, Psychiatriekoordinatorin am Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg